

29. April 2020

Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kindern in Zeiten der Corona-Krise

*An die Vorsitzenden der Kultusministerkonferenz und der Hochschulrektorenkonferenz, die
Präsidenten der Leibniz-Gemeinschaft und der Max-Planck-Gesellschaft sowie die Präsidentin
der Deutschen Forschungsgemeinschaft*

Sehr geehrte Frau Dr. Hubig, Herr Prof. Alt, Herr Prof. Kleiner, Herr Prof. Stratmann, Frau Prof.
Becker,

die von der Pandemie ausgelöste Krise betrifft alle Lebensbereiche. Von ihr bleiben auch die
Forschenden, Lehrenden, Angestellten und Studierenden an den öffentlichen Universitäten und
außeruniversitären Forschungseinrichtungen nicht verschont. Dankenswerterweise wurden
bereits vielfältige Sonderregelungen getroffen, um die verschiedenen Gruppen zu unterstützen.
Wir wenden uns heute an Sie in unseren Funktionen als Vorsitzende und Diversitätsbeauftragte
des Vereins für Socialpolitik, der über 4000 Mitglieder umfassenden Vereinigung der
deutschsprachigen Volkswirtinnen und Volkswirte.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit jungen Kindern müssen sich zurzeit ganztägig um
ihre Kinder kümmern. Die Schließung der Kindertageseinrichtungen und Schulen, je nach Alter
der Kinder und Bundesland eventuell bis zu den Sommerferien oder sogar partiell darüber
hinaus, wird die Ungleichheit zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern mit und
ohne Betreuungspflichten für junge Kinder verstärken. Wir können vor dem Hintergrund
bisheriger Forschungsarbeiten davon ausgehen, dass Wissenschaftlerinnen davon im
Durchschnitt mehr betroffen sind als Wissenschaftler. So hat ein substantieller Anteil der
männlichen Wissenschaftler mit Kindern Partnerinnen, die nicht oder nicht in vollem Umfang

erwerbstätig sind, was für Wissenschaftlerinnen mit Kindern selten der Fall ist. Im Bereich der Volkswirtschaftslehre, in dem der Frauenanteil ohnehin sehr gering ist, zeigt sich bereits jetzt ein substantieller Rückgang des Anteils von Aufsätzen mit weiblicher Autorenschaft bei den Einreichungen in wissenschaftlichen Zeitschriften.

Chancengleichheit ist ein zentrales Element sozialer Gerechtigkeit und ein wichtiges Ziel des deutschen Bildungssystems. Manchmal ist eine ungleiche Behandlung erforderlich, um Chancengleichheit zu erreichen. Beispielweise hat sich gezeigt, dass geschlechtsneutrale Verlängerungen der Tenure-Fristen für Eltern in den USA die Wahrscheinlichkeit, dass Väter Tenure erhalten, erhöhen, während sie sie für Mütter sogar senken.

Die Gesellschaft benötigt das Wissen und die Expertise aller - also auch derer, die derzeit mit Fürsorgeaufgaben befasst sind. Nur so können sich die besten Ideen durchsetzen. Um sicherzustellen, dass Wissenschaftlerinnen mit Kindern ihre Potenziale auch in und nach der Krise nutzen können, bitten wir Sie, anzuerkennen, dass diese Gruppe von der Pandemie besonders stark betroffen ist. Zwar wurde bereits beschlossen, die Höchstbefristungsdauer für Qualifizierungen nach dem Wissenschaftszeitvertragsgesetz pandemiebedingt um sechs Monate zu verlängern. Allerdings gilt das für *alle* Nachwuchswissenschaftler, auch diejenigen ohne Betreuungsaufgaben. Außerdem bedeutet die Verlängerung der Höchstbefristungsdauer nicht, dass damit automatisch auch die Vertragsdauern verlängert werden.

Notwendig sind Maßnahmen, die die relativen Betreuungsunterschiede zwischen Eltern mit jungen Kindern und anderen, und innerhalb der ersten Gruppe zwischen Müttern und Vätern, adressieren. Sollte sich die individuelle zeitliche Sonderbelastung durch die Betreuung von Kindern nicht feststellen lassen, so halten wir die spezielle Unterstützung von Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kindern für die beste Lösung.

Konkret sollten folgende Maßnahmen, gezielt angewendet bei Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kindern, in Betracht gezogen werden:

- Bereitstellung finanzieller Mittel zur Verlängerung der Vertragslaufzeiten für die Dauer der Pandemie-Maßnahmen
- Personelle Unterstützung durch Hilfskräfte oder Assistenzen bei der Forschungsarbeit und Lehrvorbereitung
- Abzug des Zeitraums der Pandemie-Maßnahmen bei der Beurteilung für Einstellungs- und Tenure-Entscheidungen (analog zur Elternzeit)
- Lehrdeputatsreduktionen im kommenden Wintersemester, da diese sich für dieses Sommersemester nicht mehr umsetzen lassen

Andernfalls drohen Nachwuchswissenschaftlerinnen mit Kindern langfristige negative Auswirkungen auf ihre wissenschaftliche Karriere, was sowohl in Bezug auf Chancengleichheit als auch auf wissenschaftliche Exzellenz einen erheblichen Rückschritt bedeuten würde. Die Probleme und Lösungsvorschläge betreffen aus unserer Sicht alle Fächer, nicht nur die Volkswirtschaftslehre.

Wir sind zuversichtlich, dass sich mit vereinten Kräften die strukturelle Benachteiligung von Wissenschaftlerinnen mit Kindern in der Corona-Krise abmildern lässt, und bedanken uns für Ihr Engagement.

Mit freundlichen Grüßen



Nicola Fuchs Schündeln, Vorsitzende des VfS



Dorothea Kübler, Diversitätsbeauftragte des VfS

Literaturangaben:

Antecol, H., Bedard, K., & Stearns, J. Equal but inequitable: who benefits from gender-neutral tenure clock stopping policies? *American Economic Review*, 108 (9), 2420 – 2441 (2018).

Bünning, M., Hipp, L., Munnes, S. Erwerbsarbeit in Zeiten von Corona, Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), 15. April 2020.

<https://wzb.eu/system/files/docs/dsi/af/Erwerbsarbeit%20in%20Zeiten%20von%20Corona.pdf>

Lind, I. & Samjeske, K. Schlussbericht zum Projekt ‚Balancierung von Wissenschaft und Elternschaft‘ (BAWIE). Bonn: GESIS – Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften, Kompetenzzentrum Frauen in Wissenschaft und Forschung (CEWS) (2010). <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-441382>

Shurkov, O. Is COVID-19 turning back the clock on gender equality in academia?
<https://medium.com/@olga.shurchkov/is-covid-19-turning-back-the-clock-on-gender-equality-in-academia-70c00d6b8ba1>